Der Prinz Guerini.

Ein Mährchen.

In der Lombarden herrschte vor Zeiten ein König, Namens Philippus, der weder galant noch ehrgeitzig war, und sein Leben so ruhig wie ein gemeiner Mann, in seiner Familie zubrachte. Fast alles, was er that, war, daß er seine liebenswürdige Gemahlinn liebte, und seinen einzigen Sohn, Guerini, einen Prinzen von grosser Hofnung, aufs beste erzog. Ausser diesem erlustigte er sich zuweilen mit der Jagd, aber er zeigte keine grosse Begier darnach.

Als er einst mit etlichen seiner Barone auf der Jagd war, kam aus dem Walde ein wilder Mann, welcher abscheulich häßlich aussah. Er befahl, daß man ihn fangen, aber nicht tödten sollte: denn es hatten schon etliche königliche Bediente blutige Köpfe bekommen, so tapfer wehrte er sich. Endlich, da er sich übermannet sah, gab er nach, und ließ sich an Ketten legen. Man führte ihn in ein vestes Gefängniß, wo er genau bewachet wurde. Weil der König sehr neugierig war, die Sitten und die Meynungen der Wilden von ihm zu erfahren, so besuchte er ihn fast täglich mit vielen Hofleuten. Er wollte ihn nur so lange Zeit als

einen